

# Vereinigung der Heimerzieher in der Region Zürich

Autor(en): **Vontobel, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811593>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VSA Schweiz hin, Grund genug, so meinte er, in Brugg dabei zu sein. Dr. H. Bollinger, Geschäftsleiter VSA, entbietet der GV den Gruss des Zentralvorstandes sowie des Präsidenten, Herr Th. Stocker.

Der Rest der Tagung wurde von drei Themen bestimmt: «Zwischenmenschlichkeit – eine Aufgabe», ein Referat von Frau Dr. Imelda Abbt; Erfa-Gruppen, VSA-Mitglieder stellen ihre Gruppen dar, «Soziallandschaft im Kanton Zürich», ein Referat von Frau Dr. Emilie Lieberherr.

Die drei Themen sind an dieser Tagung als Teile einer Soziallandschaft zu sehen. Die Ich- Du Wechselbeziehung im Referat von Frau Dr. Abbt, die Basis einer sozialen Tätigkeit, die Praxis der Heimleiter, manifestiert in ihrer Problematik z. B. in den Erfa-Gruppen, und die Einflüsse auf die Heime, die durch das finanzpolitische Geschehen bestimmt werden, im Referat von Frau Dr. E. Lieberherr, Themen die den komplexen Zusammenhang in der Tätigkeit eines Heimleiters intensiv beleuchteten.

Die Besinnlichkeit auf der einen Seite, im ersten Referat, die Rationalität in der unerbitterlichen Realität auf der anderen Seite, die erschütternde Bilanz z. B. der Drogenszene, vorgetragen von Frau Dr. Lieberherr liessen wohl niemanden unberührt. Besinnlichkeit und Rationalität zwei Pole, die Erfa-Gruppen massgeblich bestimmen. In

den kurzen Darstellungen von David Buck von der Erfa-Gruppe Altersheime Zürcher Oberland und von Christian Joos von der Erfa-Gruppe Jugendheime mit externer Schulung wurde deutlich, wie wichtig Erfa-Gruppen z. B. in der fachlichen Beratung der Heimleiter und der fachlichen Arbeit nach aussen, z. B. in der Ausarbeitung von Vorschlägen oder Stellungnahmen den Behörden gegenüber sind. Das Rollenspiel der Mitglieder Margrit Hauri, Ursula Möhl, Urs Winisdörfer, Werner Pflanzler von der Erfa-Gruppe Wohnheime für geistig behinderte Erwachsene zeigte, dass vielleicht gerade Heimleiter trotz oder gerade wegen ihrer sozialen Aufgabe oft allein in ihrer Arbeit stehen, aber in den Erfa-Gruppen den nötigen Rückhalt bekommen, und ein Forum haben sich aussprechen zu können.

Mit der Überreichung je eines Bildes vom Oberländer Maler Hans Walder an Frau Dr. Imelda Abbt und Frau Dr. Emilie Lieberherr hat der Vorstand des VSA Region Zürich im Namen der Mitglieder den beiden Referentinnen seinen Dank ausgesprochen. Der Pantomime Carletino übernahm jeweils die Überreichung der Präsente, erfreute die Versammelten mit allerlei Schabernack während den Pausen und brachte mit seinem feinfühligem und leisen Auftreten während der doch anstrengenden Tagung, so etwas wie Besinnlichkeit in die Räume auf dem vorfrühlingshaften Hasenstrick.

*Karl Diener*



## Dr. Franz Pfyffer

neuer Präsident des SKAV

An der 52. Jahresversammlung des Schweizerischen Katholischen Anstalten-Verbandes (SKAV) vom 11./12. April in Luzern sprachen im Rahmen des Tagungsthemas «Soziale Sicherheit» Dr. Rudolf Tuor, Direktor der Ausgleichskasse Luzern, Felix von Schroeder, Präsident des Konkordates Schweizerischer Krankenkassen, Solothurn, Erwin Müller, Direktor der Versicherungsgesellschaft Familia, St. Gallen, und Prof. Dr. Friedrich Beutter, Theologische Fakultät, Luzern.

Vorgängig war an der Generalversammlung Dr. Franz Pfyffer, Luzern, zum neuen Verbandspräsidenten gewählt worden (unser Bild). Pfyffer, bis zu seiner Pensionierung Kommandant der Schweizergarde in Rom, tritt die Nachfolge von Martin Isenegger an, welcher den SKAV seit 1976 präsidierte und in Würdigung seiner Verdienste jetzt zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Der VSA entbietet dem neuen Präsidenten des SKAV Gruss und Glückwunsch und dankt seinem Vorgänger herzlich für die gute Zusammenarbeit.

### Herbsttagung 1984

Die nächste Herbsttagung ist bereits wieder in Vorbereitung und findet am 3. September 1984 in der Paulus-Akademie statt. Das Tagungsthema wird sich im Bereich «Heim – Öffentlichkeitsarbeit – Arbeit mit Medien» bewegen. Dabei gilt es, in unserer Gesellschaft ein neues und besseres Verständnis für das Heim zu wecken.

### Aufgaben im laufenden Jahr

Fördern von weiteren Arbeitsgruppen: Durch Zusammenarbeit mit verschiedenen Heimleiterarbeitsgruppen möchten wir erreichen, dass interessierten Erziehern Zeit zur Verfügung gestellt wird, um aktiv in Arbeitsgruppen mitwirken zu können.

Vermehrte Zusammenarbeit mit Arbeits- und Fachgruppen von anderen Verbänden und Regionalvereinigungen.

## Vereinigung der Heimerzieher in der Region Zürich

### Familie Moos zum Gedenken

Beim Brand ihres Heimes in Zug, am 31. März 1984, kamen Waltraud und Christian Moos sowie ihr sechsjähriger Sohn auf tragische Weise ums Leben. Seit Herbst 1982 waren Waltraud und Christian Mitglieder in unserer Vereinigung. Christian war auch aktiv in der Arbeitsgruppe der Schulheime sowie in unserem Vorstand tätig. Er hat durch seine Fröhlichkeit, Offenheit und seinen Einsatz mit vielen guten Ideen sehr viel für unsere Vereinigung geleistet, und wir werden ihn als guten Kollegen in Erinnerung behalten.

### Rückblick 1983

Trotz grosser Werbekampagne ist unsere Mitgliederzahl im letzten Jahr nur unwesentlich gestiegen. Die Vereinigung ist jedoch wieder etwas stabiler und aktiver geworden. Leider besteht immer noch nur eine Arbeitsgruppe, die der Schulheime.

In unserer Mitgliederversammlung vom 22. September 1983 in Regensberg (anwesend: 13 Mitglieder, 2 Gäste und Hr. K. Diener, Präsident HL-Vereinigung der Reg. Zürich) wurden unsere revidierten Statuten genehmigt. Durch diese Revision unserer Statuten erhoffen wir uns etwas mehr Klarheit in unserer Vereinstätigkeit, einen grösseren Bereich von Mitgliedern anzusprechen und somit unseren Vereinszielen näher zu kommen.

Es wurden eine Ersatzdelegierte, Fr. Y. Huwiler, sowie ein Ersatzrevisor, Hr. K. Gasser, gewählt.

In einer Diskussion tauchte das Problem der mangelhaften und einseitigen Information in der Vereinigung auf. Einerseits sind die Informationen aus der Arbeitsgruppe der Schulheime, als einzige aktive Arbeitsgruppe, für die anderen Mitglieder zu wenig interessant, andererseits fehlt den übrigen Mitgliedern die Zeit (oder das Interesse), eigene Arbeitsgruppen zu bilden oder daran teilzunehmen. Aufgrund dieses Problems wurde dem Vorstand die Aufgabe übertragen, Möglichkeiten auszuarbeiten, damit die interessierten Erzieher zur Mitarbeit in berufsbezogenen Arbeitsgruppen freigestellt werden könnten.

Der Entwurf für einen «Normalarbeitsvertrag für die Erzieher in Heimen und Internaten» wurde von uns durchberaten und einige Änderungsvorschläge in einer Stellungnahme weitergeleitet.

Wiederum ein grosser Erfolg war die Herbsttagung von 6. September 1983 auf der Boldern (Regionalvereinigungen HL und HE) mit dem Thema «Wie sinnvoll ist Heimerziehung ohne Nachbetreuung». Dabei hat sich die Notwendigkeit der Nachbetreuung klar bestätigt. Über die richtige Vorbereitung und Durchführung kamen viele gute Ideen, doch blieben auch sehr viele Fragen zum weiteren Nachdenken offen.

Weitere Mitgliederwerbung: um als Erziehervereinigung noch effektiver wirken zu können, brauchen wir dringend mehr Mitglieder und insbesondere Interessenten für weitere aktive Arbeitsgruppen.

#### Arbeitsgruppe der Schulheime

Folgende Themen wurden oder werden in der Arbeitsgruppe behandelt:

- Nachbetreuung in der Heimerziehung (zusammen mit HL-AG);
- Handhabung von Heim- und Privatautos in der Erziehungsarbeit;

- Aus-, Weiter- und Fortbildung, Angebote der verschiedenen Schulen, Bedürfnisse der Erzieher, Koordination?
- Gruppenfinanzen, Taschengelder, Verdienstmöglichkeiten intern, Lager- und Ausflugsbeiträge, Verwendung der Gelder;
- Rauchen im Heim;
- Heimfinanzierung (zusammen mit HL-AG);
- Elternarbeit, Familienarbeit und -therapie;
- Organisation von Fussballmeisterschaft und Grümpeltturnier. *Ruedi Vontobel*

## Frühjahrstagung der Bündner Heimleiter

Am Mittwoch, dem 11. April 1984, führte der VSA-Regionalverein Graubünden seine Frühjahrstagung in Cazis durch. Etwa 22 Mitglieder versammelten sich beim neuen Altersheim St. Martin in Cazis. Kollege Melchior Patt sowie der Gemeindepräsident, Jakob Durisch, hiessen die Anwesenden willkommen und orientierten kurz über die Geschichte des Altersheims. Anschliessend wurde das Heim besichtigt, es hinterliess bei allen Besuchern einen sehr guten Eindruck. In den freundlichen und heimeligen Räumen fühlen sich die alten Leute offensichtlich wohl. Anschliessend an die Besichtigung wurde die Jahresversammlung durchgeführt. Die statutarischen Geschäfte waren bald einmal erledigt, der Jahresbericht ist nachfolgend abgedruckt. Als Ersatz für den aus dem Vorstand ausgeschiedenen Samuel Rupflin aus dem Gott-Hilf-Werk wurde neu in den Vorstand gewählt Ueli Stricker, Heimleiter im Kinderheim Gott hilft in Scharans. Unter Varia wurden verschiedene aktuelle Probleme noch angeschnitten.

Alsdann begab man sich in die benachbarte Haushaltungsschule St. Catharina. Die Leiterin der Haushaltungsschule, Schwester Prisca, stellte uns die Institution in einer überzeugenden und herzlichen Art vor. Rund 100 Töchter werden dort in 4 unterschiedlichen Schulzügen in einem Jahreskurs ausgebildet. Der Andrang an die Haushaltungsschule ist immer sehr gross, lange Wartelisten und eine 2jährige Wartefrist zeugen davon. Im anschliessenden Rundgang durch die Haushaltungsschule konnte man sich von den verschiedenen Aktivitäten überzeugen. Überzeugend war auch der gute Geist, den man im ganzen Haus spüren konnte.

Guter Dinge kehrte man wieder ins Altersheim St. Martin zurück, wo unterdessen die Tische sehr einladend gedeckt worden waren und uns ein herrlicher Imbiss erwartete. So war es denn nicht verwunderlich, dass man noch einige Zeit fröhlich und ungezwungen beisammen sass.

Herzlichen Dank an Melchior und Helen Patt, dem Verwalterehepaar des Altersheims, sowie den fleissigen Mitarbeiterinnen und auch den Schwestern der Haushaltungsschule St. Catharina.

#### Jahresbericht des Präsidenten

Am 14. Januar versammelte sich der Vorstand zu einer Sitzung, in welcher die Frühjahrsversammlung vorbereitet wurde.

Am gleichen Tag fanden sich auch die verschiedenen Leiter der Sonderschulheime zu einer Aussprache zusammen. Einmal mehr war der Rückgang der Zahl der Sonderschüler sowie allfällige Möglichkeiten, Leerkapazitäten sinnvoll auszunützen, Gegenstand der Gespräche. Es wurde festgestellt, dass da und dort wohl verschiedenes geplant wird, jedoch ohne gegenseitige Absprache und Koordination. Aussprachemöglichkeiten wurden immer wieder von allen Seiten begrüsst bis gefordert, Aussprüche wie «man sollte einmal zusammensitzen und alles diskutieren» waren an der Tagesordnung. Dementsprechend wurde dann beschlossen, alle Institutionen und Organisationen, die sich mit dem Behindertenwesen im Kanton auseinandersetzen, zu einer grossen Konferenz einzuladen.

Diese Konferenz fand dann am 4. März 1983 im Hotel Chur statt. Alle eingeladenen Institutionen und Organisationen folgten der Einladung, die schlussendlich von zirka 32 Personen besucht wurde. In der ganzen Diskussion, die von Dr. H. Bollinger von der Geschäftsstelle in Zürich geleitet wurde, zeigte sich vor allem ein vorsichtiges Abtasten, ein Vorstellen der eigenen Institution. Im weitem aber beschränkten sich die meisten Diskussionsteilnehmer darauf, das Existenzrecht dieser ihrer Institution zu verteidigen. Irgendwelche konkreten Massnahmen oder Umdispositionen schienen nicht möglich, wohl blieb der Wille, die Diskussion weiterzuführen, wenn auch kaum jemand konkrete Resultate von einer weiteren Diskussion erhoffen konnte. So war es denn nur logisch, dass an der Frühjahrsversammlung des organisierenden Vereins VSA nach einer eingehenden Diskussion der Beschluss gefasst wurde, eine weitere Konferenz vorläufig hinauszuschieben und die vorgesehene zweite Aussprache nicht durchzuführen. Damit kam die Diskussion vorläufig zu einem Abschluss ohne Resultate, ohne Neuerungen, geblieben ist jedoch Realismus und etwas mehr Übersicht.

Die Frühjahrstagung fand am Donnerstag, dem 5. Mai 1983, im Kinderpflege- und

## Dr. h. c. H. Wintsch †

\* Kurz vor seinem 65. Geburtstag und vor dem Beginn seines Ruhestandes ist am 19. März 1984 Pfarrer Hermann Wintsch, der Gründer und langjährige Leiter des Kinderheims Schürmatt in Zetzwil, überraschend gestorben. In Unterkulm nahm eine grosse Trauergemeinde am 22. März vom Verstorbenen Abschied.

Die Hilfe für die Behinderten in der Schweiz verlor in Hermann Wintsch eine Persönlichkeit vom Rang eines echten Pioniers. 1919 in Zürich geboren, studierte er Theologie und Heilpädagogik an der Zürcher Uni. Von 1946 bis 1956 als Pfarrer in Egg tätig, kam er alsdann mit seiner Familie in die Pfarrgemeinde Oberkulm im Aargau. Dort baute er ein Heimarbeitsnetz für Behinderte auf, woraus 1962 die erste Geschützte Werkstätte für Behinderte und auch das Arbeitszentrum in Strengelbach hervorgingen. Die Gründung des Kinderheims Schürmatt in Zetzwil war der nächste Schritt. Ohne ihn gäbe es das Arbeitszentrum in Lenzburg wie auch das Wohnheim in Staufen nicht.

In Anerkennung seines vielfältigen Einsatzes für die Behinderten und deren Betreuer wurde Pfr. Hermann Wintsch 1981 von der Medizinischen Fakultät der Universität Basel mit der Würde eines Ehrendoktors ausgezeichnet. Er galt zu Recht als Fachmann in allen Fragen der Behindertenhilfe und auch in der Ausbildung des Betreuungspersonals. Sein Rat wurde im Inland und Ausland oft gesucht. Er erlebte noch die Genugtuung, in der Schürmatt die Nachfolge geregelt zu wissen. Obschon der Verstorbene zu seinen Lebzeiten eher auf Distanz zum VSA bedacht war, hat auch unser Verband guten Grund, die Verdienste von Dr. h. c. Hermann Wintsch dankbar anzuerkennen.

Wohnheim Scalottas in Scharans statt. Sie war sehr gut besucht, das Protokoll hat darüber Auskunft gegeben.

Am 30. September 1983 versammelte sich der Vorstand wiederum zur Vorbereitung der Herbstzusammenkunft.

Am 26. Oktober 1983 fand in Zürich eine erweiterte Regionalpräsidenten-Konferenz statt unter Einbezug der Delegierten. Von unserem Regionalverein nahmen neben dem Schreibenden Viktor Gähwiler und Marius Spescha an der Konferenz teil. Die Konferenz wurde ja ausgelöst durch die etwas turbulenten Vorstands-Ersatzwahlen an der Delegiertenversammlung vom Frühling in Wattwil. Es fand eine offene Aussprache statt über grundsätzliche Fragen, wie etwa Aufgabe und Zielsetzung des VSA sowie die vereinsinterne Organisation. Generell wurde festgestellt, dass der VSA nach wie vor eine wichtige Aufgabe zu erfüllen habe, an der Zusammensetzung Jugendheime und Altersheime sollte nichts geändert werden, gewünscht wurde generell ein stärkerer Einbezug, vor allem der Delegierten, und eine gegenseitige bessere Information. Auch über Aufgabe und Zusammensetzung des Zentralvorstandes wurden grundsätzliche Voten abgegeben.